



EINLAUFRILLE

SCHLECHT GEFÜTTERT

MINT-Leser Wolfgang Herbig brachte es neulich mit einer Zuschrift an die Redaktion auf den Punkt: „Es ist ein Ärgernis, dass viele LPs in ungefütterten Innenhüllen verkauft werden, vor allem wenn die auch noch aus hartem, rauem Papier gefertigt sind. Das sorgt beim ersten Herausnehmen der LP für Schlieren und Kratzer auf der Oberfläche – und den ersten Frust beim Käufer.“ Leider ist das ein oft reklamiertes Thema unter Vinyl-Fans, ein aus unserer Sicht unnötiges zudem. Dass das Klangbild einer Schallplatte von der Lesbarkeit der Tonspur abhängt, ist ebenso klar wie die Tatsache, dass Staub und Partikelablagerungen zu Oberflächenschäden und Klangeinbußen führen. Der Vorteil einer gefütterten Innenhülle liegt daher auf der Hand: Sie bietet optimalen Schutz und wirken zudem der elektrostatischen Aufladung der Schallplatte entgegen. Vor dem Hintergrund, dass LPs in der heutigen Zeit als hochwertiges Gesamtkunstwerk verkauft werden, ist die Entscheidung der Labels absurd, ausgerechnet auf gefütterte Innenhüllen zu verzichten. Selbst wenn solche Hüllen etwas teurer sind, kann die Kalkulation doch nicht so eng sein, dass die Mehrkosten nicht mehr tragbar sind. Eine Firma mit Sitz in Braunschweig zum Beispiel produziert seit den 60er Jahren hochwertige gefütterte Innenhüllen zu günstigen Preisen. Dabei kommt asche- und säurefreies Papier ohne optische Aufheller zum Einsatz, das antistatisch-wirkende Folienfutter wird darüber hinaus ohne Weichmacher oder andere schädliche Additive hergestellt. Diese Hüllen kosten gerade mal einen einstelligen Centbetrag – wieso wird darauf also verzichtet und dafür in Kauf genommen, ein hochpreisiges Produkt mit einem Fehler im Detail anzubieten? Wir haben dafür keinerlei Verständnis und wünschen uns ein rasches Umdenken der Plattenfirmen.

GUNNAR SCHULZ